

11. Juli 2022

Autor: Jürgen Haberer (baden online / Mittelbadische Presse)

Hausacher Leselenz

Musik gibt dem Wort die Hand



Mit Versen von Christoph W. Bauer (links im Bild) und Musik des Tiroler Kammerorchesters Innstrumenti wurde die 25. Leselenz-Ausgabe eröffnet.

© Jürgen Haberer

Mit dem Format „Klangsprache“ ist der 25. Hausacher Leselenz gestartet. Dichter Christoph W. Bauer und das Tiroler Kammerorchester Innstrumenti verknüpften Lesung und Konzert.

Musik und Wort durchdringen einander, locken das Publikum für gut eine Stunde auf einen Pfad, auf dem Gedichtverse von Christoph W. Bauer auf zeitgenössische Tonschöpfungen treffen, die eigens für das Projekt des Tiroler Kammerorchesters Innstrumenti komponiert wurden. Die offizielle Eröffnung der 25. Ausgabe des Hausacher Leselenz hat am Freitagabend in einer beeindruckenden Verschränkung das Spannungsfeld zwischen Lesung und Konzert erforscht.

José F.A. Oliver hat 2015 dem Innsbrucker Lyrikfestival „W:orte“ nicht nur zu seinem

hinsichtlich des Corona-Virus und des schrecklichen Krieges in der Ukraine, der an Dummheit nicht zu überbieten sei.

Der Leselenz wäre dagegen ein kleines Stück der wunderbaren Geschichte, die als kleine Raupe begonnen und sich zu einem wunderschönen Schmetterling entwickelt hätte. Die Autoren-Geschenke wären in diesem Jahr zwei Kerzen, die das Licht des Leselenzes und dessen Kurator symbolisieren würden.

"Vielen Dank für dieses wunderbare Geschenk namens Leselenz", rief er José Oliver zu und die Gäste schlossen sich mit großem Applaus an.

Als Vorständin für Projekte der Neumayer-Stiftung hatte Astrid Schimmelpenninck den Leselenz bereits beim "Danke"-Abend als lernendes System und wirkungsvolle Philanthropie bezeichnet.

In diktatorischen Ländern werde die Kunst immer als erstes verboten, in Hausach sei die kreative Auseinandersetzung mit der Sprache ein wesentliches Element. Und dann begann das Programm der musikalischen Lesung, die unter dem Motto: "Klangsprachen – im Unterwegssein da ist Zukunft" stand. Die elf Musiker des Tiroler Kammerorchesters begannen mit der Klanginstallation, zu der Christoph W. Bauer las: "Wie anfangen und wo? Oft ging er stundenlang im Zimmer auf und ab ohne zu wissen, warum er stundenlang im Zimmer auf und ab ging." Die Komponisten Hennes Sprenger, Alexandra Karastoyanova-Hermentin, Gernot Wolfgang, Bernhard Münchbach, Christoph Pepe Auer und Klex Wolf hatten sich von jeweils einem Gedicht des österreichischen Schriftstellers inspirieren lassen.

Kammerorchester spielt zu vertonten Texten

Entstanden waren völlig unterschiedliche Vertonungen, deren metrische Grundlagen in Bauers Texten zu finden waren. Als atmosphärische Begleitung spielte das Kammerorchester zu Textpassagen wie "Am Fluss entlang, wie so oft. Wir gehen in den Spurrinnen der Jahreszeiten, reden uns den Frost aus dem Weg – und die Blätter wieder an die Bäume."

Dabei führte Dirigent Gerhard Sammer seine Musiker sicher durch die Partitur und gab auch dem Schriftsteller hin und wieder seinen Einsatz.

Besonders viel Applaus gab es für die Komposition von Bernhard Münchbach, der gleich zwei Gedichte Bauers musikalisch miteinander verband. Zum einen "die Kinzig entlang Richtung Rhein" und zum anderen "die Mobilität des Wassers", was sich von anfänglich lebhaft quirligen Takten bis hin zur unergründlich geheimnisvollen Tiefe des orchestralen